

IX. SAAL.

GRABSTEINE RÖMISCHER SOLDATEN.

Die römischen Soldatengrabsteine sind in diesem Saal, soweit es dessen Raumverhältnisse zuließen, topographisch geordnet nach der Reihenfolge der Lager, bei denen sie gefunden sind und in denen also die betreffenden Truppen ganz oder teilweise kürzere oder längere Zeit gelegen haben. Bei denjenigen Lagern, die lange bestanden haben, und aus denen eine größere Anzahl Grabsteine vorhanden ist, also namentlich beim Bonner Lager, ist innerhalb der topographischen eine chronologische Ordnung angewendet. Die frühen Grabsteine sind schlichte rechteckige Platten (Stelen), welche entweder nur die Grabinschrift und darüber einen einfachen Giebelschmuck tragen, oder auf ihrem oberen Teile mit dem Bilde des Verstorbenen geschmückt sind. Der Verstorbene ist im Brustbild, Kniestück oder stehend in ganzer Figur von vorn gesehen dargestellt, entweder im Waffenschmuck oder im Bürgergewande. Nur bei berittenen Truppen wird das Bild des nach rechts dahinsprengenden Reiters bevorzugt, der mit geschwungener Lanze einen niedergesunkenen Gegner tötet, eine Darstellung, die auf griechische Vorbilder zurückgeht, deren bekanntestes das schöne Grabmal des Dexileos in Athen ist. Bei den Bonner Reitergrabsteinen fehlt eigentümlicherweise durchweg der Gegner. In der flavisch-traianischen Kaiserzeit, also vom Ende des 1. Jahrhunderts ab, wird die Darstellung des sogenannten Totenmahls beliebt. Der Verstorbene, als Heros im Jenseits gedacht, ruht auf einem sofaähnlichen Lager (Kline) bei dem mit Speisen und Getränken besetzten Tischchen, von einem oder mehreren Sklaven bedient, ein Hinweis auf die dionysischen Freuden, die im Jenseits warten; bei Reiterdenkmälern dieser Zeit pflegt dann unter der Inschrift noch das Roß des Verstorbenen, von einem Soldaten geführt, dargestellt zu sein. Auch diese Darstellung geht auf griechische Vorbilder zurück. Reicher ausgestattete Denkmäler sind nicht selten mit allerlei plastischen Gestalten bekrönt

und an den Seiten mit Reliefs verziert, die auf den Jenseitsglauben, die Trauer und dgl. Bezug haben: so sieht man Harpyien oder Sphinxen, die die Seele des Verstorbenen ins Jenseits entführen, Löwen, welche andere Tiere zerreißen, als Symbol des den Menschen verschlingenden Orkus; die Gestalt des trauernden Attis versinnbildet die Trauer um den Verstorbenen und die Auferstehungshoffnung. Maenaden und andere bacchische Figuren weisen auf den dionysischen Chor hin, der im Jenseits den Verstorbenen zu rauschender Freude empfängt; Seeungeheuer, oft von Tritonen geleitet, tragen Maenaden und Erosen zu den Inseln der Seligen.

Während im späteren 2. Jahrhundert auf den Soldatengrabsteinen die bildlichen Darstellungen sich höchstens auf Medaillons zwischen D und M beschränken, begegnen uns in der späteren Kaiserzeit auch vereinzelt figürlich verzierte Sarkophage, von denen wir unten einen kennen lernen werden. Über die wechselnden Begräbnissitten vgl. oben S. 85 f. Erwähnt sei noch, daß niemals innerhalb der Lager oder sonstigen Ansiedlungen begraben werden durfte; die Gräberfelder dehnten sich vielmehr an den Straßen außerhalb der Mauern oder Wälle aus (vgl. die Gräber an der *via Appia* bei Rom). Das Material der Grabsteine ist meist, namentlich im 1. Jahrhundert ausschließlich, ein feiner weißer Muschelkalkstein, der aus der Gegend der oberen Mosel in Lothringen (Norroy bei Pont à Mousson) stammt, und schon unter Augustus, jedenfalls zu Schiff bis an den Niederrhein gebracht und für alle Skulpturen und besseren Architekturzierstücke verwendet wurde. Erst später, im 2. und 3. Jahrhundert, begegnet daneben auch Trachyt und Sandstein aus der Eifel.

Die Soldatengrabsteine sind größtenteils künstlerisch sehr anspruchslos; handwerksmäßig von einfachen Steinmetzen, die in der Lagervorstadt wohnten, hergestellt, machen die ganz schematisch behandelten Porträts gar keinen Anspruch auf individuelle Ähnlichkeit. Nur in dem symbolischen Beiwerk ist noch ab und zu die Nachwirkung guter Vorbilder zu verspüren. Um so wichtiger sind gerade die Porträt Darstellungen durch die Treue und Genauigkeit in der Darstellung der Tracht und Bewaffnung der Soldaten. Und wie wir diesen schlichten Darstellungen einen großen Teil unserer Kenntnis von der Uniformierung und Ausrüstung des römischen Heeres verdanken, so beruht auf ihren Grabinschriften hauptsächlich unsere Kenntnis von der Verteilung der Truppen im römischen Rheinland.

Den Kern der römischen Okkupationsarmee am Rhein bildeten

natürlich die Legionen, gewaltige Truppenkörper von 6000 Mann meist schwerbewaffneten Fußvolks (nur 120 Reiter), welche, wenigstens in der frühen Kaiserzeit, ausschließlich aus römischen Vollbürgern bestanden. Sie lagen in großen Standlagern am linken Rheinufer entlang¹⁾.

Zu den beiden großen augusteischen mit je 2 Legionen besetzten Hauptwaffenplätzen am Rhein, Mainz und Xanten, von denen schon oben S. 85 und 111 f. die Rede war, waren früh zwei Legionslager gekommen, im Norden vermutlich Novaesium (Selssche Ziegelei bei Neuß), im Süden Vindonissa (Brugg-Windisch in der Schweiz), so daß zur Zeit der Expeditionen des Drusus und Tiberius nach Germanien am unteren Rhein die 3 Legionen XVII, XVIII, XIX standen, die dann in der berühmten Varusschlacht 9 n. Chr. untergingen, am Oberrhein wahrscheinlich die 3 Legionen V, XIV, XVI. Nach der Varusschlacht wird die Rheinarmee um 2 Legionen vermehrt, so daß nun am Nieder- wie am Oberrhein je 4 Legionen standen.

Im Jahr 14, dem Todesjahr des Augustus, lagen in Vetera (Xanten) die Legionen V und XXI, in Köln die I (Germanica) und XX Valeria victrix, in Mainz die Legionen XIV und XVI, in Straßburg (Argentoratum) die II. Augusta, in Vindonissa die legio XIII Gemina.

Noch zu Ende der Regierungszeit des Tiberius († 37 n. Chr.) wird das Zweilegionslager bei Köln aufgelöst, die XX. Legion kommt nach Novaesium, die legio I Germanica in das neu gegründete Legionslager Bonn.

Eine größere Verschiebung fand dann unter Claudius statt, zweifellos im Zusammenhang mit dessen Expedition nach Britannien 43 n. Chr.

Aus Vetera wird jetzt die legio XXI nach Mainz und Vindonissa verlegt, an ihre Stelle kommt die unter Caligula gegründete legio XV nach Vetera, wo sie mit der V. zusammen bis 70 bleibt.

Aus Novaesium geht die XX. Legion nach Britannien und wird durch die XVI. aus Mainz ersetzt, wohin an ihre Stelle die IV. Macedonica aus Spanien kam.

Aus Mainz wird außerdem die XIV. Legion nach Britannien entsandt und es kommt die XXII. und die XXI. aus Xanten zeitweise dahin.

¹ Vgl. den Artikel „Legio“ von Ritterling in Pauly-Wissowa's Realencyclopaedie.

Aus Straßburg geht die II. Augusta nach Britannien und wird vielleicht durch einen Teil der IV. Macedonica ersetzt.

Aus Vindonissa wird die XIII. Gemina nach Pannonien verlegt und es kommt zeitweise die XXI. rapax dahin.

Eine weitere große Umwälzung brachte das Jahr 70 im Gefolge des Bataverkrieges und der damit zusammenhängenden Wirren und Truppenaufstände. Nun wird das Legionslager Nymegen (Noviomagus) in Holland gegründet und mit der legio X Gemina besetzt, die bis 105 dort blieb, wo sie an die Donau verlegt wurde.

Aus Vetera verschwindet die V. und XV. Legion, letztere geht unter, welche Truppe zunächst dort gelegen hat, ist noch unsicher, es kann die XXII. gewesen sein. Auch die VI. Legion scheint zeitweilig nach 105 dort gelegen zu haben.

In Novaesium wird die XVI., welche untergeht, durch die VI. victrix aus Spanien ersetzt, diese bleibt bis 105 dort, wo sie vielleicht nach Xanten kam.

In Bonn wird die legio I Germanica aufgelöst und zunächst durch die XXI. rapax vom Oberrhein ersetzt, die bis 83 dort bleibt. Im Jahre 83 wird von Domitian die legio I Minervia gegründet, welche nun nach Bonn kam.

In Mainz wurde nun die legio I Adjutrix aus Spanien stationiert, von wo sie um 83 nach Pannonien ging. Im Jahr 89 lag die XIII. Gemina und XXI. rapax in Mainz. Dann kam die XXII. vom Unterrhein nach Mainz zurück, wo sie bis in die späte Kaiserzeit bleibt. Die XIV. Gemina geht um 90 nach Pannonien.

In Straßburg lag von 80 an bis um 340 die VIII. Augusta.

In Vindonissa die XI. Claudia, die aus Dalmatien kam, bis etwa 89 n. Chr.

Im 2. Jahrhundert gehen die Legionslager von Nymegen, Novaesium und Vindonissa ein, es bleibt am Niederrhein Vetera (Xanten), welches nun von der legio XXX Ulpia victrix, welche von Trajan gegründet wurde, bis in die späte Kaiserzeit besetzt war, und Bonn, dessen ständige Besetzung die legio I Minervia blieb.

Am Oberrhein bleibt Mainz, welches nun von der XXII. Legion besetzt blieb, und Straßburg mit der legio VIII Augusta.

Zeitweilig, besonders während der Zeit kriegerischer Ereignisse, wie z. B. 69/70 n. Chr., begegnen uns auch Detachements der genannten Legionen in anderen Lagern, so solche der XV. und der XXII. Legion in Bonn. Diese Legionen, deren Gesamtstärke am Rhein also zeitweise, wenigstens im 1. Jahrhundert

n. Chr. gegen 50 000 Mann betrug, brachten ein starkes Kontingent von wirklichen Römern an den Rhein umso mehr, als sie ja auch von einem starken Troß von Italikern begleitet waren.

Dagegen stammten die *Hilfstruppen*, die *Auxilia*, welche zum Teil an den Standorten der Legionen selbst, zum Teil aber in den zahlreichen dazwischen liegenden Auxiliarkastellen, wie Bingen, Boppard, Coblenz, Urmitz, Andernach, Brohl, Sinzig, Remagen, Worringen, Dormagen, Gellep, Asberg, Calcar usw., sowie später am Limes lagen, wie schon ihre Beinamen lehren, aus den verschiedensten Provinzen des Römischen Reiches und den verbündeten Völkern und brachten daher ein sehr buntes Völkergemisch ins Rheinland. Sie sind, wie wir noch sehen werden, auch die hauptsächlichsten Träger und Verbreiter ausländischer nichtrömischer Kulte im Rheinland gewesen. Von solchen Hilfstruppen, die in dem Rheinlande gelegen haben, lehren uns die Grabsteine und sonstige Inschriften unseres Museums folgende kennen:

1. *Cohortes*, d. h. Hilfstruppen, von 500 oder 1000 Mann Stärke, die aus leichtbewaffnetem Fußvolk bestanden oder aus Fußvolk und Reiterei gemischt waren (*cohortes equitatae*):

I. *Sagittariorum* und IV. *Delmatarum* in Bingen, VII. *Raetorum* in Niederberg bei Ehrenbreitstein, *Raetorum* in Andernach, VIII. *Breucorum* (1. Jahrhundert), II. *Varcianorum* (1. Jahrhundert), I. *Hispanorum equitata pia fidelis* (2. Jahrhundert), I. *Flavia* (3. Jahrhundert), sämtlich in Remagen, V. *Asturum* und *Thraecum* in Bonn, I. *Latabiensium* in Köln, *Silaunensium* in Asberg, II. *Asturum* und I. und II. *civium Romanorum* in Xanten.

2. *Alae*, Reiterregimenter: *Pomponiani* und *Longiniana* in Bonn, *Classiana* und *Sulpicia* in Köln, *Moesica* in Gellep, *Noricorum* in Calcar und Dormagen, *Vocontiorum* in Xanten. Dazu kamen:

3. *Numeri* (kleine Abteilungen unbestimmter Stärke seit Traian): *Divitiensium* (und *Brittonum*) in Niederbieber.

4. Die *Rheinflotte*, *classis Germanica pia fidelis*, welche teils aus Kriegsschiffen, teils aus Transportschiffen bestehend, auf dem Rhein und auf der Nordsee die Aktionen des Landheeres zu unterstützen hatte. Eine befestigte Station dieser Flotte war die Alteburg bei Köln, von welcher oben S. 109 f. die Rede war.

Zum Verständnis der Inschriften sei noch kurz folgendes vorausgeschickt. In den Grabinschriften der römischen Bürgersoldaten der vorflavischen Zeit ist zunächst der Name ange-

geben und zwar in der Regel in folgender Reihenfolge: Vorname (Praenomen), Familienname (nomen gentile), Vorname des Vaters, Name des römischen Bürgerverbandes (tribus), Zuname (cognomen), Herkunft (Stadt, Land); bei den allerältesten Grabsteinen (bis etwa 42 n. Chr.) fehlt noch durchweg der Zuname. Dann kommt die Charge (miles, centurio und dgl.), der Truppenteil (legio), gegebenenfalls die Spezialcharge (z. B. armorum custos) und die Unterabteilung, in welcher der Verstorbene stand (z. B. centuria NN.). Dann die Lebensjahre (annorum . . .), die Dienstzeit (stipendiorum . . .). Dann entweder die Formel h(ic) s(itus) e(st) = ruht hier, oder die Bezeichnung des oder der Angehörigen, die das Denkmal errichten ließen z. B. h(eres) f(aciendum) c(uravit). Bei den Auxiliarsoldaten fehlt natürlich die tribus und sie haben in der Regel nur einen Namen, dem der Vatersname und meist die Heimat zugefügt werden, dann die Truppe und das übrige. Diese rein sachliche Beurkundung macht zu Ende des 1. Jahrhunderts allmählich einer anderen Fassung Platz. Wie an Stelle des einfachen Porträts die auf das Jenseits deutende Darstellung des Totenmahls tritt, so wird jetzt die Urkunde zur Widmung an die Dii Manes, die heroisierten Seelen der Verstorbenen. Dis Manibus, später meist abgekürzt D. M. lautet jetzt die Eingangsformel dieser Widmungen, welche dann im Laufe des späten 2. und 3. Jahrhunderts noch durch allerlei Zusätze erweitert wird, z. B. „et perpetuae securitati“ oder „et bonae memoriae“ und dergl. Diese Formeln gehen dann auch auf die Inschriften der Sarkophage über. Auch die Formeln „patri carissimo“, „conjugi incomparabili“ und dgl. sind Anzeichen späterer Zeit.

(Vgl. B. Schröder: Studien zu den Grabdenkmälern der römischen Kaiserzeit B. J. 108/9, S. 46 ff.; Klinkenberg: Die römischen Grabdenkmäler Kölns B. J. 108/9, S. 80 ff.; Weynand: Form und Dekoration der römischen Grabsteine der Rheinlande im 1. Jahrhundert B. J. 108/9, S. 185 ff.)

In der Nische IX a, Rückwand:

14737 Modelle römischer Waffen, nach Originalfunden und den Darstellungen auf römischen Grabsteinen und auf der Trajanssäule hergestellt im Mainzer Zentralmuseum. Der Lederpanzer (lorica), darunter die seitwärts aufgenommene tunica, darüber der Soldatenmantel (sagum) mit der fibula auf der rechten Schulter befestigt, der Helm (cassis) mit den beweglichen Backenklappen (bucculae), eine Nachbildung des in Niederbieber gefundenen Helmes im Besitz des Fürsten von Wied, ist kein Legionarhelm, sondern der Helm der Reiterei. Der Legionarhelm hat eine niedrigere Form (s. oben S. 55, D 66). Zwei

Arten des Schildes (*scutum*) mit dem reichverzierten Schildbuckel (*umbo*); zwei Arten des Wurfspeeres der Legionare (*pilum*), bestehend aus einer langen dünnen Eisenstange, die in einen Holzschaft eingefügt und oben mit einer Spitze versehen ist. Das Schwert des Legionars (*gladius*), dessen reichverzierte Scheide eine Nachbildung des berühmten im Rhein bei Mainz gefundenen sogenannten Schwertes des Tiberius (jetzt in London im britischen Museum) ist, und der Dolch (*pugio*), je an einem besonderen metallbeschlagenen Ledergurt (*cingulum*), an deren einem beschlagene Lederriemchen als Schutz für den Unterleib angebracht sind. Man vergleiche diese im Originalmaterial hergestellten Waffen mit den Darstellungen auf den benachbarten Grabsteinen! (Vgl. Lindenschmit: Tracht und Bewaffnung des römischen Heeres.)

Darunter:

2129 galvanoplastische Nachbildungen römischer Orden (*phalerae*) deren Originale bei Lauersfort (Kr. Mors) gefunden, sich im Antiquarium in Berlin befinden. (Ein Original oben in Saal VII s. S. 100 Schautisch 4.) Es sind getriebene Silberscheiben, die in reichem, zum Teil vergoldetem Relief allerlei mythologische und Tierdarstellungen zeigen. Sie waren auf Bronzeplatten befestigt, die an einem Riemen-tragegerüst auf der Brust getragen wurden, wie es an dem Grabmal des M. Caelius (unten S. 140) zu sehen und hier bei diesen Nachbildungen in Gips dargestellt ist. (O. Jahn: Die Lauersforter Phalerae, Bonner Winkelmannsprogramm 1860. P. Steiner: *Dona militaria* B. J. 114/5, S. 1 ff.)

An beiden Seitenwänden:

Soldatengrabsteine aus Bingerbrück, Boppard und Heddesdorf.

Links:

15 719 (St. 661) Abguß des Grabsteines des Annaius, Sohnes des Pravaus, aus dem Volksstamm der Daverzer in Dalmatien, Soldaten der *cohors IV Delmatarum*¹. Der Krieger steht in voller Figur in tunica und *sagum*, mit Schwert und Dolch an je einem *cingulum*, in der L. den Schild, in der R. zwei Lanzen (*hastae*), nicht das *Pilum*, welches nur dem Legionar gebührt, in halbrunder Nische, über der noch Reste einer Sphinx und zweier Löwen erhalten sind. An der Schmalseite je ein trauernder *Attis* (s. S. 121), 1. Jahrhundert. Das Original gef. in Bingerbrück, ist im Museum zu Kreuznach (CILXIII 7507, Skulpturen I Taf. V, 3, II, Taf. XVIII, 1).

15 720 (St. 666) Abguß des Grabsteines des Hyperanor, Sohnes des Hyperanor aus Lappa auf Kreta, Soldaten der *cohors I sagittariorum* (Bogensützen). Der stehende Krieger hält in der L. den Bogen, in

¹ Die lateinischen Texte der Inschriften finden sich im *Corpus Inscriptionum Latinarum* XIII (CIL XIII), worauf bei jedem Denkmal verwiesen ist, sowie in dem wissenschaftlichen Katalog der antiken Steindenkmäler des Provinzialmuseums (St.). Hier sind sie nur ausnahmsweise bei ganz besonders wichtigen und im Wortlaut interessanten Inschriften beigelegt. Das Zitat „Skulpturen“ bedeutet das Tafelwerk: Das Provinzialmuseum in Bonn, Heft I, Heft II s. oben S. V.

der R. einen Pfeil. Kretische Bogenschützen waren von jeher berühmt. 1. Jahrhundert. Fund- und Aufbewahrungsort des Originals wie bei 15 719 (CILXIII 7513, Skulpturen I Taf. V, 1, II Taf. XVIII, 2).

Rechts:

15 721 (St. 667) Abguß des Grabsteines des Tiberius Julius Abdes „des Panthers“ aus Sidon, Soldaten der cohors I sagittariorum. Der Krieger, wie oben, mit Bogen in der L., in der R. einen undeutlichen Gegenstand, vielleicht den Riemen des Köchers. 1. Jahrhundert. Fund- und Aufbewahrungsort wie vorige (CILXIII 7514, Skulpturen I Taf. V, 2).

D 74 (St. 619) Grabstein eines princeps secundus der XIV. Legion: „— — princeps II leg(ionis) XIII | Gem(inae), an(nos) LXIII, stip(endia) | XLVI, milit(aria) XVI, cura | toria veteran(orum) III, | evocativa III.“

Darunter sind die Ehrenzeichen des Verstorbenen, nämlich 2 torques (Halsringe) und 9 phalerae (s. oben S. 126) dargestellt, links noch ein Stab, vielleicht der dem Centurio zukommende Rebstock (vitis). Der obere Teil der Inschrift und vermutlich das Bild des Verstorbenen sind verloren. Der princeps secundus ist der centurio (Hauptmann) der 2. Centurie der 2. Cohorte der Legion. Die legio XIV stand von Augustus bis Claudius und nochmals 70—90 in Mainz. Er war 64 Jahre alt, hatte 46 Dienstjahre, davon 16 als Gemeiner, 4 als curator veteranorum, 3 als evocatus, also 23 als Centurio. Besonders tüchtige Soldaten wurden nach Ablauf ihrer Dienstzeit zu curatores veteranorum ernannt und hatten als solche die Oberaufsicht über die Veteranen im Friedensdienst und über die Bewohner der Lagervorstadt (canabae). Evocati sind Soldaten, die bereits verabschiedet, nochmals vom Kaiser persönlich zum Weiterdienst aufgefordert wurden.

Der sehr wichtige Inschriftstein ist gef. in Boppard (Kreis St. Goar, in den Ruinen der Michaelskapelle), wo der Verstorbene vielleicht als Hauptmann mit einem Teil der XIV. Legion gelegen hatte; er gehört der Zeit des Augustus an. Überwiesen vom Gymnasium in Coblenz (CILXIII 7556 Skulpturen II, Taf. XVI, 3).

Darüber:

11 680 (St. 671) Grabsteinrest des Cornicularius eines tribunus militum, wahrscheinlich der cohors XXVI Voluntariorum civium Romanorum. Zu der Eingangsformel Dis Manibus s. oben S. 125. Der Cornicularius ist ein Bürobeamter. Der tribunus militum ist ein höherer Befehlshaber in der Legion; ausnahmsweise erhielten auch Befehlshaber (praefecti) der Auxiliarcohorten diesen Rang. Gef. beim Limeskastell Heddesdorf (Kreis Neuwied) (CILXIII 7743, O. R. L. XIX, 1, S. 14, Nr. 5 u. Taf. IV, 25, R. G. K. VIII, S. 29).

In der Nische IX b:

Soldatengrabsteine aus Andernach und Remagen.

Links:

2801/2 (St. 665) Grabstein des Firmus, des Sohnes des Ecco, Soldaten einer cohors Raetorum „natione Montanus“, d. h. aus einer Völker-

schaft in Raetien, welches Teilen der heutigen Schweiz, Oberbayerns und Tirols entsprach. Sein Erbe hat das Denkmal auf Grund des Testaments errichtet. Der Verstorbene ist stehend dargestellt in Tunica, Panzer und der sogenannten Paenula, einem wolligen Kapuzenmantel, mit Schwert und Dolch, in der R. 2 Lanzen, in der L. den Schild. Neben ihm sind sein Erbe und sein Sklave Fuscus als Nebenpersonen klein dargestellt. Über dem Giebel eine geflügelte Sphinx zwischen zwei Löwen, die Widderköpfe mit den Pranken halten; beiderseits Attisfiguren (vgl. hierzu S. 121). Gef. bei Andernach vor dem Burgtor (CILXIII 7684, Skulpturen I, Taf. VI, 3, II, Taf. XVIII, 3, 4).

2803 (St. 684) **Grabsteinrest eines Soldaten.** Erhalten ist nur ein Teil des Bildes des Verstorbenen von den Knöcheln aufwärts bis zur Brust in der üblichen Darstellung. Gef. bei Andernach vor dem Burgtor (Skulpturen I, Taf. IX, 2).

CXXVI (St. 683) **Grabsteinrest eines Soldaten,** erhalten von den Knien bis zum Hals in der üblichen Tracht. Ferner der Giebel, bekrönt von einem Fabelwesen mit schlangenförmig gewundenem Fischleib mit Schwanzflosse, vermutlich also einem Tritonen (vgl. dazu S. 121) zwischen 2 Löwen. Gefunden bei Andernach vor dem Burgtor. Geschenk der Stadt Andernach (Skulpturen I, Taf. V, 4, II, Taf. XIX, 1).

Rechts:

16304 (St. 659) **Grabstein des Dasmenus,** Sohnes des Dasius, des Breucers, Soldaten der cohors VIII Breucorum. — Die Breuci waren ein Volksstamm in Pannonien (Ungarn), die cohors VIII Breucorum hat in der 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts in Remagen gelegen. Unter der Inschrift ist eine tanzende Maenade dargestellt, die ein großes Tuch schwingt (vgl. hierzu S. 121). Gef. in Remagen (s. oben S. 95, CILXIII 7801/2, Skulpturen I, Taf. VI, 1).

14328 (St. 670) **Grabsteinrest eines Soldaten** der cohors II Varcianorum. Die cohors II Varcianorum lag, wie ein Altar aus dem Brohltal (s. unten Saal XI) beweist, in der 2. Hälfte des 1. Jahrhunderts am Niederrhein und vermutlich schon Mitte des 1. Jahrhunderts in Remagen. Gef. in Remagen (CILXIII 7804).

26097 (St. 662) **Grabstein des M. Cassius Verecundus,** Veteranen der cohors I Hispanorum. Gef. in Remagen (CILXIII 11982).

15319 (St. 685) **Grabsteinrest eines Soldaten.** Nur der untere Teil mit Darstellung einer Trompete ist erhalten. Gef. in Remagen (Skulpturen II, Taf. XIX, 2).

In der Nische IX c:

Links: **Grabsteine aus Meschenich, Vochem, Kaiserstein, Lesse-**
nich:

7695 (St. 705) **Grabsteinrest,** vermutlich eines Soldaten, der auf der Kline ruhend dargestellt ist, also die oben S. 120 erklärte Darstellung des sog. Totenmahls. Gef. in Meschenich bei Brühl.

Darunter:

24452 (St. 674) **Grabsteinrest eines Soldaten der römischen Rhein-**
flotte. Erhalten ist nur die rechte untere Ecke mit der Inschrift:

[— — — mile]s ex classe | [quae e]st in Germa | [ni]a h(ic) s(itus) e(st) | [P]amp(h)ilus et | [Ch]ryseros d(e) s(ua) p(ecunia) p(osuerunt). Der Name des Verstorbenen ist verloren, die beiden Stifter des Denkmals, Pamphilus und Chryseros werden seine Sklaven gewesen sein. 1. Hälfte des 1. Jahrhunderts n. Chr. Zur Flotte s. S. 124. Gef. bei Vochem im Landkreis Köln. Geschenk der Eisenbahndirektion Köln CILXIII, 12 047).

3302 (St. 675) **Grabsteinrest eines Soldaten der Rheinflotte**, von seinem Freunde, dem Schiffsarbeiter (velarius) Verus errichtet. Die c(lassis) G(ermanica) hat hier schon den Beinamen p(ia) f(idelis), den sie wie mehrere andere Truppen von Domitian 89 n. Chr. wegen der im Aufstand des Antonius Saturninus bewiesenen Treue erhielt. Gef. in Meschenich bei Brühl (CILXIII 8160).

U 106 (St. 635) **Grabstein des Quintus Petronius Rufus**, des Quintus Sohn, aus der tribus Aniensis, der „wenig glücklich im Kriegsdienst“ (parum felix militiae) war. Es muß sich um einen Legionar der vorflavischen Zeit handeln, wahrscheinlich um einen Soldaten der legio I Germanica. Gef. am Kaiserstein bei Billig, Kr. Euskirchen (CILXIII 7963, Skulpturen II, Taf. XVI, 2).

U 94 (St. 616) **Grabstein des Opponius Paternus**, Veteranen und früheren Zeughausverwalters, vet(eranus) ex c(ustode) a(rmorum), der legio I Minervia, von seinem Freigelassenen und Erben Opponius Zoilus errichtet. Die Axt(ascia) am Ende bedeutet, daß das Grab ein neu hergestelltes ist. Gef. in Lessenich, Landkreis Bonn. Geschenk des dortigen Kirchenvorstandes (CILXIII, 8002).

Rückwand:

8790 (St. 706) **Grabsteinrest** mit sehr zerstörter Darstellung des Totenmahls. Gef. in Gleuel, Landkreis Köln.

Rechts: Grabsteine von Auxiliaren aus Cöln.

3962 (St. 656) **Grabstein des Marcus Aemilius Durises**, Reiters der ala Sulpicia, in der Schwadron (turma) des Nepos. Oben die Darstellung des Totenmahls: der Verstorbene ruht in Toga und Tunica auf der Kline, die R. aufs Knie gelegt, in der L. einen zweihenkligen Trinkbecher. Vor der Kline ein dreibeiniges ungedecktes Tischchen mit 2 Trinkbechern besetzt. Am Fußende der Kline der Diener mit dem Schöpflöffel. Unten wird das reich aufgeäumte und gesattelte Roß von einem gepanzerten Soldaten geführt. Zur Bedeutung siehe oben S. 120. Die ala Sulpicia ist vom Kaiser Sergius Sulpicius Galba gegründet und stand 70—89 am Niederrhein. Da damals in Köln kein Lager mehr war, so ist anzunehmen, daß der Verstorbene zum Stabe oder der Garde des Statthalters gehört hat. Gef. in Köln, Gereonstr. (CILXIII, 8311, Skulpturen I Taf. VIII, 3).

4321 (St. 663) **Grabstein des Hemilius Lascius** aus dem Stamm der Canninefaten, Soldaten der Cohors I Latabiensium. Über der Inschrift Rest des Porträts des stehenden Verstorbenen. Die Canninefaten waren ein Volkstamm in Holland. Die cohors I Latabiensium ist sonst

nicht bekannt, das Denkmal wird der vorflavischen Zeit angehören. Gef. in Köln, Gereonstraße (CILXIII, 8316).

U 2180 (St. 648) **Grabstein von Marcus Marius Valens** aus Galatien, gewesenem Rittmeister (veteranus ex decurione) einer Schwadron der ala Classiana, für sich und seine verstorbene Gattin Sempronia Severa errichtet. Die Galater wohnten in Kleinasien; die ala Classiana stand 105 n. Chr. in Britannien, ob und wann sie dem niederrheinischen Heer angehörte, ist unbekannt. Gef. in Köln, Trankgasse (CILXIII, 8306).

Wand IX g: Frühe Legionargrabsteine aus Cöln (9 bis gegen 40 n. Chr.).

In der Mitte:

15 318 (St. 604) **Abguß des Grabsteins des Gaius Vetienius Urbicus**, des Gaius Sohn aus der tribus Pupinia, Trompeters der legio I Germanica. Über der Inschrift in halbrunder Nische das Brustbild des Verstorbenen in der Tunica und Toga, in der R. hält er die tuba zusammengelegt in einem Futteral. Er stammt aus der „urbs“, d. h. aus Rom, daher die Heimatbezeichnung (nicht Beiname) Urbicus. Die legio I Germanica lag 9 bis gegen 40 in Köln. Das Original, in Köln gefunden, ist im Museum in St. Germain en Laye (CILXIII, 8275, Skulpturen I Taf. II, 2).

Rechts davon:

8412 (St. 623) **Grabstein des Lucius Metilius**, Sohnes des Publius aus der tribus Fabia, Veteranen der legio XX, errichtet von seinem Erben Sextus Marcianus, Sohn des Titus aus der tribus Lemonia. Die XX. Legion war mit der I. zusammen in Köln (s. oben S. 108). Gef. in Köln, Aachenerstraße (CILXIII, 8288, Skulpturen II, Taf. XV, 4).

Links:

3124 (St. 624) **Grabstein des Lucius Baebius**, Sohnes des Lucius aus der tribus Galeria aus Veleia (in Gallia cisalpina), Veteranen der legio XX, und seiner Angehörigen. Über der Inschrift zwei Reihen von je 3 Brustbildern von Männern und Frauen im Bürgergewande. Oben rechts der Mann in Tunica und Toga mit der Testamentrolle in der Linken ist vermutlich der Veteran selbst, links eine Frau in Stola und Palla ist wohl seine Gattin, dazwischen der Sohn Sabinus?, darunter in kleinerem Maßstab rechts ein Mann, daneben 2 Frauen. Gef. in Köln, Arnoldshöhe (CILXIII, 8286, Skulpturen I, Taf. IV, 1, II, Taf. XV, 3).

Links an der Wand IX d: Späte Legionargrabsteine aus Cöln (2. u. 3. Jahrhundert n. Chr.).

9236 (St. 617) **Grabstein des Aurelius Aristanetus**, Veteranen der legio I Minervia, von seinem Sohn, dem Gefreiten in derselben Legion (beneficiarius consularis) Aurelius Aristides errichtet. Oben war zwischen „D(is) M(anibus)“ das Medaillonbild des Verstorbenen angebracht (vgl. oben S. 125). Der Familienname Aurelius geht auf den Kaiser Caracalla zurück, der seinen Familiennamen ganzen Provinzen verlieh, das Denkmal gehört also schon dem 3. Jahrhundert an. Auch die

griechischen Beinamen Aristaenetus und Aristides deuten darauf hin. Gef. in Köln, Brüsselerstraße (CILXIII, 8278).

U 91 (St. 618) **Grabstein des Titus Aurelius Rufinus**, Veteranen der legio I Minervia von seiner Gattin Quadratia „coniugi pientissimo“ errichtet. Zur Zeit vergleiche den vorhergehenden Grabstein. Gef. bei Köln (CILXIII, 8277).

U 105 (St. 676) **Grabstein des Superinius Romanus**, Hauptmanns in der kaiserlichen Leibgarde, errichtet von seiner Gattin Florentinia Aeta: „[D(is) M(anibus)] Superini Roma | ni (centurionis) protect(orum) d(omini) n(ostri) | [F]lorentinia Ae | ta coniugi ka | rissimo obito | et sib[i] vivae fecit?“. Die „protectores domini nostri“ waren eine aus Veteranen bestehende kaiserliche Leibgarde, die nicht vor Anfang des 3. Jahrhunderts nachweisbar ist. Gef. in Köln in St. Cunibert (CILXIII, 8273).

7515 (St. 644) **Grabstein des Hauptmanns Lupulus** aus einer Legion, deren Namen verloren ist. Gef. in Köln (CILXIII, 8296).

Gegenüber an der Wand IX d:

14 139 (St. 632) **Abguß des Sarkophages des Gaius Severinius Vitealis**, ehrenvoll entlassenen Veteranen und früheren Gefreiten der legio XXX Ulpia victrix, von seiner Tochter Severinia Severina und seinem Freigelassenen Vitalinius Hilario errichtet: „D(is) M(anibus) | C(aio) Severinio Viteali veterano | honeste missionis ex b(ene)f(iciario) co(n)-s(ulari) | leg(ionis) XXX U(lpiae) v(ictricis) Severinia Severina | filia patri karissimo adseren | te Vitalinio Hilarione liberto | faciundum curavit“.

Von dem Verstorbenen existiert eine Widmung an Hercules invictus vom Jahr 197 n. Chr., der Sarg wird also der ersten Hälfte des 3. Jahrhunderts angehören. Links von der Inschrift ist die Befreiung der Hesione, der Tochter des Troerkönigs Laomedon, durch Herakles dargestellt. Hesione ist an einen Felsen gekettet; rechts das Untier, welches Poseidon zur Strafe für Laomedons Wortbruch ins Land geschickt hat, dazwischen Herakles, fast ganz nackt mit geschulterter Keule. Rechts der Dreifußraub. Apollo sitzt auf einem Felsblock, die Leier auf das rechte Knie gestützt. Herakles, den Dreifuß schulternd, schreitet nach links hinweg. Zwischen beiden der Lorbeerbaum, der das delphische Heiligtum andeutet. Schmalseite rechts: Tötung des Minotaurus durch Theseus. Schmalseite links: zwei tanzende Maenaden, die eine mit Schallbecken, die andere mit einem großen Tuch. Die mythologischen Darstellungen haben sicher zum Teil symbolische Bedeutung. Gef. in Köln (CILXIII, 8293; Skulpturen I, Taf. XXII).

Auf der anderen Seite des Saales:

Nischen IX m, l, k, i: Die Soldatengrabsteine aus Bonn, chronologisch geordnet.

Nische IX m: Frühe Auxiliargrabsteine aus Bonn.

Rechts:

6545 (St. 655) **Grabstein des Niger**, Sohnes des Aeto, des Nemeters, Reiters der ala Pomponiani.

„Niger, Aetonis f(ilius), Nemes, ala Pomponi | ani anno(rum) L, aera XXV, | h(ic) s(itus) e(st).“ Darüber der Reiter im Lederpanzer mit Eisen-

helm, die Lanze schwingend, an der R. das Reiterschwert, am l. Arm der Schild. Die Nemeter waren ein germanischer Volksstamm in der Gegend von Speier. Die ala Pomponiani stand wahrscheinlich schon unter Augustus in Bonn. Der Ausdruck aera statt stipendia kommt gerade auf sehr frühen Grabsteinen vor. Gef. in Bonn an der Kölner Chaussee (CILXIII, 8097, Skulpturen I, Taf. VII, 2).

8192 (St. 650) **Grabstein des Vellaunus**, Sohnes des Nonnus, des Biturigens, Reiters der ala Longiniana, in der Schwadron (turma) des Lucius Julius Regulus; errichtet von dem Rittmeister (decurio) und dem Schwadronskameraden Macer, dem Sohn des Aspadius.

„Vellaunus Nonni | f(ilius) Biturix eques | ala Longiniana | turma L(uci) Jul(i) Reguli | an(norum) XXXVIII, stipendio | rum XVIII h(ic) s(itus) e(st). | Ex [t]estamento factu | curarunt L(ucius) Julius Reg | ulus decurio et Macer Aspadi | f(ilius) eiusde(m) turma.“

Oben der Reiter, gepanzert, mit Helm, Reiterschwert und Schild; er hält über der r. Schulter die Standarte (vexillum) der ala, bestehend aus einer Stange mit Querholz, woran ein Stück Tuch befestigt ist, auf welchem das Bild eines nach rechts sprengenden Stieres mit 3 Hörnern, d. h. eines gallischen Gottes, dargestellt ist (s. zu Saal XI ff.). Die ala Longiniana war ein durchweg aus Galliern bestehendes Reiterregiment, die Bituriges sind ein gallischer Volksstamm, aus welchem mehrere Angehörige dieser ala stammten. Die Truppe muß schon in der ersten Hälfte des 1. Jahrhunderts nach Bonn gekommen sein, wo sie bis 70 gelegen hat. Gef. in Bonn am Johanneskreuz (CILXIII, 8094, Skulpturen I, Taf. VII, 4).

8571 (St. 651) **Grabstein des Rectugnus**, Sohnes des Magilo, des Segontiliensers, Reiters der ala Longiniana. Oben das übliche Reiterbild. Die Namen sind keltisch, Segontilieses = Segontilienses bezieht man auf Segontia in Spanien, doch ist dies unsicher. Im übrigen vergleiche die vorigen Nummern. Gef. in Bonn, Kölner Chaussee (CILXIII, 8093, Skulpturen II, Taf. XVII, 3).

Hinterwand:

U 199 (St. 690) **Oberteil eines Grabmals** mit Brustbild eines Mannes in Toga, oben Fries von Schilden. Der untere Teil mit der Inschrift ist verloren. Gef. in Bonn am Theater (Skulpturen I, Taf. IV, 2, II, Taf. XX, 3, 4).

U 195 (St. 643) **Soldatengrabstein** ohne Inschrift. Der Verstorbene in einer Nische, in Tunica und Lederpanzer, r. das Schwert, l. war der Dolch an je einem cingulum, in der L. den Schild, in der R. einen nicht mehr vorhandenen Speer haltend. Auf seiner R. steht eine Stele mit Giebel, auf der vielleicht ursprünglich eine Inschrift aufgemalt war. Gef. zwischen Bonn und Godesberg, also wohl an der Coblenzer Straße (Skulpturen I, Taf. III, 1).

Darüber:

U 200 (St. 692) **Rest eines Familiengrabsteins**. In zwei Nischen übereinander vier Brustbilder, oben 2 Männer in Toga, unten 2 Frauen. Gef. in Bonn (Skulpturen I, Taf. IV, 3).

Links:

U 104 (St. 669) **Grabstein eines Soldaten** einer cohors Thraecum, errichtet von seinem Sohn Mucasius .Gef. in Bonn an der Coblenzer Straße (CILXIII, 8099).

U 10391 (St. 649) **Grabstein des Vonatorix**, Sohnes des Duco, Reiters der ala Longiniana. Oben der Reiter im Schuppenpanzer mit metallenen Schulterblättern ohne Helm auf reich aufgezäumtem Pferd, das Reiter-schwert in verzierter Scheide an der R., die Lanze in der R. schwingend, in der L. den Schild. Man beachte den Sattel! Die Namen sind keltisch (vgl. oben zu Nr. 8192). Gef. in Bonn, Ecke Kölner Chaussee und Rosental (CILXIII, 8095, Skulpturen I, Taf. VII, 3).

U 98 (St. 658) **Grabstein des Pintaius**, Sohnes des Pedilicus, aus Asturia Transmontana aus dem Castellum Intercatia, Fahnen-trägers der cohors V Asturum.

„Pintaius, Pedilici | f(ilius) Astur Trans | montanus castello | Intercatia signifer | c(o)ho(rtis) V Asturum | anno(rum) XXX stip(endiorum) VII | h(eres) ex t(estamento) f(aciendum) c(uravit).“ Darunter später eingekratzt „ave“. Der Verstorbene in Tunica und Lederpanzer, links das Schwert, rechts der Dolch, das Haupt mit dem Helm bedeckt, über den die Kopfhaut eines Bärenfells gezogen ist, welches über seinen Rücken herabhängt und dessen Vordertatzen auf der Brust befestigt sind. In der R. hält er das signum, die Fahne, bestehend aus einer Lanze mit Eisenschuh und Spitze, oben ein Querholz zur Aufnahme der Truppenbezeichnung, unten ein Querholz zur Erleichterung beim Tragen, direkt über der Hand des Trägers ist ein Adler auf einem Blitzbündel, wohl das Wappen der Truppe. Ein Kranz, eine kreis- und eine halbmondförmige Scheibe sind Ehrenzeichen (corona und phalerae), die der ganzen Truppe verliehen sind. Die Truppe ist in Spanien ausgehoben, wo auch der Heimatsort des Verstorbenen, Intercatia, lag. Das Bärenfell ist eine Auszeichnung der Fahnen-träger und der Spielleute. Das Denkmal gehört wohl noch der vorflavischen Zeit an. Gef. in Bonn (CILXIII, 8098, Skulpturen I, Taf. VI, 4, II, Taf. XVII, 2).

*Nische IX l: Die Bonner Grabsteine der legio I Germanica.**Rechts:*

A 140 (St. 598) **Grabstein des Titus Carisius**, Sohnes des Titus, aus der tribus Voltinia, aus Alba, Veteranen der legio I (Germanica) und der Manerta, Tochter des Musicus:

„T(ito) Carisio T(iti) f(ilio) Vol(tinia) | Alba vet(erano) ex leg(ione) I | h(eres) ex t(estamento) f(aciendum) c(uravit) et | Manertai Musici f(iliae).“

Unter Alba ist Alba Helvia in Gallia Narbonnensis zu verstehen. Manerta ist vermutlich die Gattin des Verstorbenen, deren Name später nach ihrem Tod zugefügt wurde. Sie war dem Namen nach wohl eine Keltin. Gef. in Bonn, Coblenzerstraße. Geschenk des Herrn Mehlem (CILXIII, 8055).

7716 (St. 603) **Grabsteinrest** eines Soldaten der legio I Germanica,

aus der tribus Voltinia, aus Lucus Augustus, der Hauptstadt der Vocontier in der Gallia Narbonensis, jetzt Luc en Diois. Gef. in Bonn am Johanneskreuz (CILXIII, 8060).

A 1388 (St. 602) **Grabstein des Gaius Marius**, Sohnes des Lucius, aus der tribus Voltinia, aus Lucus Augustus, Reiters der legio I Germanica, von seinem Bruder Sextus Sempronius errichtet.

„C(aius) Marius L(uci) f(ilius) Vol(tinia) | Luc(o) Augusto eques | leg(ionis) I annor(um) XXX stipen(diorum) | XV h(ic) s(itus) e(st). Sex(tus) Sempronius | frater facien(dum) curavit.“

Darüber der Reiter im Panzer, worauf die Ehrenzeichen (phalerae) dargestellt sind, ohne Helm und Schwert, mit Stiefeln, am l. Arm der Schild, in der R. die Lanze schwingend. Unter dem Pferd ist das Tragegerüst der Orden in größerem Maßstab nochmals dargestellt mit neun phalerae und 2 armillae (Armspangen). Oben in den Eckwickeln über der Nische sind dann noch 4 torques (Halsringe) dargestellt, die auch zu den Ehrenzeichen gehören. Zur Heimat vergleiche die vorige Nummer. Der Bruder hat einen anderen Familiennamen, sie waren also Stiefbrüder oder einer war adoptiert. Gef. in Bonn, Kölner Chaussee (CILXIII, 8059, Skulpturen I, Taf. VII, 1).

U 83 (St. 601) **Grabstein des Marcus Cominius**, Sohnes des Lucius, aus der tribus Pollia, aus Asta (einer Stadt in Ligurien) Soldaten der legio I Germanica. Gef. in Bonn, Römerplatz (CILXIII, 8057, Skulpturen II, Taf. XVI, 6).

Rückwand:

U 196 (St. 642) **Grabstein eines Legionars**. Der Verstorbene in Tunica, Lederpanzer und Paenula, deren Kapuze über den Rücken herunterfällt, r. das Schwert, l. den Dolch, in der R. das Pilum, dessen lange Eisenspitze unten durch eine konisch erbreiterte Tülle mit dem Schaft verbunden ist. Der untere Teil mit der Inschrift ist verloren, aber die sehr frühen Zierraten des Denkmals weisen auf einen Angehörigen der legio I Germanica. Gef. in Bonn (Skulpturen I, Taf. III, 3).

A 1389 (St. 636) **Grabsteinrest des Lucius**, jedenfalls eines Legionars. Nur der untere Teil erhalten, worauf die 9 phalerae (Orden) an dem gitterförmigen Riementrägergerüst dargestellt sind. Man erkennt auf den 7 erhaltenen: Menschenkopf, Adlerkopf, Tierköpfe, Medusenhaupt usw. Darunter steht „vale Luci“. Auf dem oberen Teil wird wohl nur die Grabinschrift gestanden haben. Gef. in Bonn, Kölner Chaussee (CILXIII, 8061, Skulpturen I, Taf. III, 2).

Links:

U 84 (St. 599) **Grabstein des Publius Clodius**, Sohnes des Publius, aus der tribus Voltinia, aus Alba (Helvia in der Gallia Narbonensis), Soldaten der legio I Germanica. Über der Inschrift das Brustbild in Tunica und Toga, in der L. die Testamentrolle. An den Schmalseiten je ein Attis in phrygischer Tracht in trauernder Haltung (vgl. dazu oben S. 121), darüber ein großer Amazonenschild, oben Fries mit verschiedenen Schilden. Gef. in Bonn, Coblenzerstraße (CILXIII, 8056, Skulpturen I, Taf. II, 1).

U 85 (St. 600) Grabstein des Gaius Cornelius, Sohnes des Gaius, aus der tribus Papiria, aus Ticinum (dem heutigen Pavia) ehrenvoll entlassenen Veteranen aus der legio I Germanica.

„C(aius) Cornelius C(ai) f(ilius) Pap(iria) Tic(ino) | veter(anus) miss-(us) exs leg(ione) I, | her(edes) exs testa(mento) fece(runt) pie | h(ic) s(itus) e(st)“.

Gef. in Bonn, Coblenzerstraße (CIL XIII, 8058, Skulpturen II, Taf. XV, 1).

Nische IX k: Grabsteine der legio XV, legio XXI rapax, frühe der legio I Minervia, legio XXII, Totenmähler aus Bonn.

Rechts:

U 86 (St. 620) Grabstein des Quintus Petilius Secundus, Sohnes des Quintus, aus der tribus Offentina, aus Mailand, Soldaten der legio XV primigenia.

„Q(uitus) Petilius Q(uiti) f(ilius) Offent(ina) | Secundus dom(o) Medio(lano) miles leg(ionis) XV prim(igeniae) ann(orum) XX V stip(endiorum) V, h(eres) ex t(estamento) f(aciendum) c(uravit)“.

Der Soldat, in ganzer Figur in Tunica und Paenula, ohne Kopfbedeckung, hält in der R. das Pilum, dessen lange Eisenspitze in einer konischen Verdickung des Schaftes befestigt ist. Die legio XV hat 43—70 in Xanten, aber niemals ganz in Bonn gelegen, es wird sich um einen zeitweilig hierhin abkommandierten Teil handeln, dem dieser und der nächstfolgende Soldat angehört hat. Vgl. oben S. 123. Gef. in Bonn (CIL XIII, 8079, Skulpturen I, Taf. II, 3, II, Taf. XV, 2).

U 87 (St. 621) Grabstein des Lucius Piperacius Optatus, Sohnes des Lucius, aus der tribus Stellatina, aus Turin, Soldaten der legio XV primigenia. Die jetzt halb verlorene Inschrift lautete nach älteren Abschriften: „L(ucius) Piperacius | L(uci) f(ilius) Ste[ll(atina) Op]ta[tus] d[omo] Ta[urin] [us mil(es)] | leg(ionis) [XV prim(igeniae)] | an(norum) X[XIII stip(endiorum) IV] | h(eres) ex [t(estamento) f(aciendum) c(uravit)]“.

Oben in halbkreisförmiger Nische das Brustbild in Toga, zu beiden Seiten je eine geflügelte Sphinx (vgl. oben S. 121). Unten zwei Lorbeerbäume durch eine Guirlande verbunden. Zur Legion und Zeit vgl. vorige Nr. Gef. in Bonn (CIL XIII, 8080, Skulpturen I, Taf. II, 4).

21 356 (St. 627) Grabstein des Gaius Atilius, Sohnes des Quintus, aus der tribus Camilia, aus Augusta Bagiennorum, Soldaten der legio XXI rapax. Die legio XXI war von 70—83 in Bonn. Augusta Bagiennorum (Bene) lag in Ligurien südlich von Turin. Gef. in Bonn, Coblenzerstr. beim Bau des v. Rigalschen Hauses. Geschenk des Kgl. Gesandten von Schlözer (CIL XIII, 8081).

Rückwand:

A 1436 (St. 700) Totenmahlfragment, gef. in Bonn (Skulpturen II, Taf. XXI, 4).

21 357 (St. 697) Darstellung des Totenmahls auf dem oberen Teil eines Grabsteines, dessen unterer Teil mit der Inschrift verloren ist. Der Verstorbene ruht in Tunica und Toga auf einer Kline mit hoher Hinter-

wand, in der Linken die Serviette (mappa), in der Rechten einen Doppelhenkelbecher haltend. Vor ihm ein dreibeiniges ungedecktes Tischchen, auf dem zwei einhenklige Trinkbecher und ein Schüsselchen mit beerenartigen Früchten stehen. Rechts neben dem Tisch steht am Boden eine große zylindrische einhenklige Kanne. Links am Fußende der Kline der Diener mit dem Schöpflöffel. Auf den Schmalseiten je ein trauernder Attis im orientalischen Gewande, weiten Beinkleidern, faltigem Mantel, phrygischer Mütze, den Kopf in die eine Hand gestützt. Zur Zeit und Bedeutung s. oben S. 120 f. Gef. in Bonn, Coblenzerstr. beim Bau des v. Rigalschen Hauses. Geschenk des Kgl. Gesandten von Schlözer (Skulpturen II, Taf. XXI, 1).

LXXXII (St. 699) **Totenmahlf fragment**, gef. in Bonn, Geschenk des Rentners Schmitz (Skulpturen II, Taf. XXI, 3).

Links:

U 97 (St. 607) **Grabstein des Decimus Valerius Valerianus**, Sohnes des Decimus, aus der tribus Voltinia, aus Vienna, Soldaten einer unbekanntenen Legion, aus der Centurie des Sallustius.

„D(ecimo) Val(erio) D(ecimi) [f(ilio)] Volt(inia) Va[leri]ano, Vie[nn]a | mil(iti) leg(ionis) [?] | > (= centuria) Sallu[sti] | [a]n[n(o- rum)]?“.

Der Soldat stammt aus Vienne in der Gallia Narbonensis. Die Ausstattung des Denkmals und die Fassung der Inschrift ist so ähnlich der der unten folgenden A 872 eines Soldaten der legio I Flavia Minervia, daß man die beiden Steine als gleichzeitig ansehen und daher unseren derselben Legion zuweisen möchte. Gef. in Bonn, Kölner Chaussee (CILXIII, 8086, Skulpturen II, Taf. XVI, 4).

Darunter:

XL (St. 698) **Totenmahrest**, gef. in Bonn, Kölner Chaussee. Geschenk des Maurermeisters Strecker (Skulpturen II, Taf. XVI, 5).

Links davon:

A 872 (St. 606) **Grabstein des Lucius Magius Dubius**, Sohnes des Lucius aus der tribus Oufentina, aus Mailand, Soldaten der legio I Flavia Minervia pia fidelis Domitiana, Zeughausverwalters der Centurie des Aufidius Martialis.

„L(ucius) Magius L(uci) | Ouf(entina) Dubius | Mediolani mil(es) | leg(ionis) I F(laviae) M(inerviae) p(iae) f(idelis) D(omitiana) ar | morum custos O (= centuriae) | Aufidi Martialis | ann(orum) XXXI stip(endiorum) XIII | h(eres) f(aciendum) c(uravit)“.

Die legio I Minervia wurde von Domitian höchst wahrscheinlich schon 83 gegründet, daher der Beiname Flavia Domitiana, den sie nach Domitians Tod 96 n. Chr. sofort ablegt. Die Beinamen pia fidelis erhielt sie 89 n. Chr., das Denkmal muß also zwischen 89 und 96 errichtet sein. Jede Centurie hatte einen Zeughausverwalter (armorum custos). Gef. in Bonn, Kölner Chaussee (CILXIII, 8071, Skulpturen I, Taf. III, 4).

Links davon:

U 90 (St. 630) **Grabstein des Julius Paternus**, Soldaten der legio XXII, von seinem Freunde, dem Architekten Opponius Justus errichtet.

„D(is) M(anibus) | Jul(io) Paterno | mil(iti) leg(ionis) XXII pr(imigeniae) | p(iae) f(idelis) stip(endiorum) XXIII | Opponius Justus | archit(ectus) amico | a se fecit“.

Oben das Totenmahl, der Verstorbene in Tunica und Toga auf der Kline von 2 Sklaven bedient, der eine reicht ihm aus einem Körbchen eine Frucht, der andere reicht ihm das Trinkhorn (rhyton). Vor ihm das dreibeinige Tischchen und die große zylindrische Kanne. Die XXII. Legion steht von 70—90 am Niederrhein, vielleicht später unter Traian und Hadrian nochmals. Der Grabstein kann von einem abkommandierten Soldaten stammen. Gef. in Bonn, unweit des Kölnthores (CILXIII, 8082, Skulpturen I, Taf. VIII, 1).

16 314 (St. 637) **Grabstein des Gaius Julius Verecundus**, Sohnes des Gaius, aus der tribus Papiria aus der colonia Traiana (Xanten) gebürtig, Soldaten der Centurie des Inulanus Proculus einer nicht genannten Legion.

„C(aius) Julius C(ai) f(ilius) | Papiria Ve|recundus | Trai(anensis) stip(endiorum) XIII > (= centuria) | Inulani Proc|uli h(eres) f(aciendum) c(uravit)“.

Die Inschrift wird von 2 Eroten gehalten, oben das Totenmahl, wie üblich, die Kline besonders reich verziert mit Delphinen als Armlehnen. Die colonia Traiana, woher der Verstorbene stammte (Traianensis) war eine vom Kaiser Traian gegründete Kolonie nördlich von Xanten, nicht zu verwechseln mit dem Lager Vetera. Gef. in Bonn, Coblenzerstraße in dem alten v. Rigalschen Hause. Geschenk des Freiherrn von Rigal (CILXIII, 8090, Skulpturen I, Taf. VIII, 2, II, Taf. XVI, 1).

Nische IX i: Jüngere Grabsteine der legio I Minervia aus Bonn.

5188 (St. 608) **Grabstein des Aurelius Arusenus**, des Turesers (?), Veteranen der legio I Minervia und des Aurelius Avitianus von den Erben und von Secundinia Avita zugleich für sich selbst bei Lebzeiten neu hergestellt.

„D(is) M(anibus) | Aureli Aruseni Turesi vet(erani) ex leg(ione) | I M(inervia) et Aureli Avitiani fili(i) h(eredes) f(aciendum) c(uraverunt) | et sibi Secundinia Avita vi|va f(aciendum) c(uravit) et sub ascia d(edit) d(edicavit)“.

Der Familienname Aurelius geht auf Caracalla zurück, das Denkmal kann also nicht vor dem 3. Jahrh. entstanden sein. In Turesi steckt wohl die Heimatangabe. Secundinia Avita war vermutlich die Gattin des Verstorbenen, also die Mutter des Avitianus, dessen Name nach dem ihrigen gebildet ist. Die Formel „sub ascia dedit dedicavit“ bezeichnet das Grab als ein neues, noch ungebrauchtes. Gef. in Bonn, Ecke Rosental- und Römerstraße (CILXIII, 8066).

Darauf:

5190 (St. 614) **Grabsteinrest des Victor**, eines doppelt besoldeten Soldaten (miles duplarius) der legio I Minervia von seiner Gattin Decminia Verina „coniugi incomparabili et sibi viva“ errichtet. Gef. in Bonn, Ecke Rosental und Römerstraße (CILXIII, 8072).

Links daneben:

7700 (St. 613) **Grabstein eines Exerziermeisters** (armatura) der legio I Minervia von seiner Gattin Junia Materna „coniugi karissimo et sibi viva; | heredes f(aciendum) c(uraverunt)“. Gef. in Bonn, Sternstraße (CILXIII, 8069).

Darunter:

U 92 (St. 615) **Grabstein des Caelius (?) Vitalis**, Soldaten der legio I Minervia, von Septimia errichtet. Gef. in Bonn vor dem Coblenzer Tor (CILXIII, 8073).

Links:

5192 (St. 612) **Grabstein des Haldavonius**, Gefreiten des Kommandeurs der legio I Minervia, von seiner Gattin Genialiniá Justina errichtet.

„Haldavon[i]o V[ero?] | b(ene)f(iciario) l(egati) leg(ionis) I M(inerviae) obito [...] | stip(endiorum) XXIII Genialini[a] | Justina coniux . . . | f(aciendum) [c(uravit)]“.

Beneficiarii sind Soldaten, welche durch einen höheren Offizier von gewissen Diensten befreit sind (Gefreite). Sie befinden sich beim Stabe der Kommandeure, wo sie im Bürodienst verwendet wurden. Außerdem wurden sie, namentlich in späterer Zeit, als eine Art Landgendarmen zum Aufsichtsdienst über den Landstraßenverkehr u. dgl. verwendet, weshalb sie häufig an wichtigeren Straßenkreuzungen stationiert waren. Gef. in Bonn, Rosental (CILXIII, 8068).

Darunter:

5189 (St. 611) **Grabstein des Liberalinius Vitalis**, Reiters der legio I Minervia, der im Kriege vermißt wurde, von seiner Gattin Maturinia Galeta errichtet.

„D(is) [M(anibus)] | Liberalinio Vitali eq(uiti) l(egionis) I M(inerviae). Maturinia Galet[a] | coniugi incompara[bili] | qui belo desiderat[us est mo]nimentum [f(aciendum) c(uravit)]“.

Gef. in Bonn, Rosental (CILXIII, 8070).

Gegenüber:

CXXXIV (St. 610) **Grabstein des Simplicianus Victor**, Hauptmanns in der legio I Minervia und (vorher) in der legio III Parthica, von seiner Gattin Aelia Arvania zugleich für sich bei Lebzeiten errichtet.

„D(is) M(anibus) | Aelia Arvania | viva sibi et Simpliciano Victori ☉ (= centurioni) | leg(ionis) I M(inerviae) et III Parthicae coniugi pientissimo | fecit“.

Die legio III Parthica wurde von Septimius Severus (193—211) errichtet und lag in Mesopotamien. Da der Verstorbene offenbar zuerst in ihr und nachher in der I Minervia diente, so kann sein Grabstein nicht vor das 3. Jahrh. fallen. Bezeichnend für den veränderten Wortlaut dieser späten Grabinschriften ist außer den oben S. 125 schon angedeuteten Merkmalen auch das starke Hervortreten der Frau, die bei diesem Denkmal sogar an der Spitze der Inschrift erscheint. Gef. in Bonn im südlichen Wallgraben des Lagers (CILXIII, 8065).

Rechts davon:

U 93 (St. 609) **Grabstein des Marcus Aurelius Heracles**, doppelt besetzten Soldaten der legio I Minervia Severiana Alexandriana, aus Thrakien. Der Beinamen der Legion verweist den Grabstein in die Regierungszeit des Severus Alexander (222—234). Gef. in Bonn „auf der Brücke“ (CILXIII, 8067).

Darüber:

U 107 (St. 678) **Rest eines Soldatengrabsteins** mit der Formel „opto sit mihi terra levis“, der größte Teil der Inschrift ist zerstört. Gef. in Bonn unweit des Theaters (CILXIII, 8100).

Nische IX h: Soldatengrabsteine aus Calcar und Xanten.

12 472 (St. 605) **Grabsteinrest des Quintus Vetinius**, Soldaten vielleicht der legio I Germanica. Gef. bei Calcar auf dem Monterberg (Burginatum) (CILXIII, 8667).

13 134 (St. 654) **Abguß des Grabsteins des Gaius Julius Primus**, Sohnes des Adarus, des Treverers, Reiters der ala Noricorum, Stators des Praefecten der Ala. Oben das Totenmahl in üblicher Darstellung, unten das Pferd des Verstorbenen, von einem Soldaten geführt. Der Vater Adarus hat noch einen einheimischen Namen, der Sohn hat die tria nomina des römischen Bürgers. Die Treveri, deren Hauptstadt Trier war, waren als Reiter besonders geschätzt. Der Stator ist ein Militärbeamter beim Stabe des Kommandeurs der ala. Zur Zeit s. oben S. 120. Gef. auf dem Bornschen Feld bei Calcar; Original in Trier (CILXIII, 8670, Skulpturen I, Taf. VIII, 4).

U 95 (St. 634) **Grabstein des Julius Hilario**, Veteranen der legio XXX Ulpia victrix, von seinem Bruder errichtet. Die legio XXX, von Traian gegründet, lag in Vetera s. oben S. 123. Gef. bei Calcar auf dem Monterberg (CILXIII, 8666).

Gegenüber an der Wand:

U 197 (St. 711) **Grabsteinrest eines Soldaten**, wovon der untere Teil mit Inschrift fehlt. Der Verstorbene stand in Tunica und Paenula, rechts das sehr klein dargestellte Schwert, l. der Dolch. In der Linken hält er ein schlingenartiges Band, vielleicht eine Schleuder? Gef. wahrscheinlich bei Xanten (Skulpturen I, Taf. IX, 1).

U 102 (St. 657) **Grabstein des Silvanus**, Sohnes des Loupus, des Treverers, Reiters der ala Vocontiorum, von seiner Schwester Prima zugleich für sich bei Lebzeiten errichtet. Die fast ganz zerstörte Inschrift lautete nach alter Abschrift:

„[Silvano] L[oup]i f[ilio] Trev[er(o)] | [eq(uiti) ala Vocont(iorum) a]n(norum) X[XX] | [stip(endiorum) XII et] v[ivis Pri]ma[e] | [sorori ei]u[s hered(i) f(aciendum) c(uravit)]. vos r[ogit]at quaeso soror unica | frat[r]is amantis ni dissigiletis | [nive violetis opus]“.

Darüber das Totenmahl, am Fußende der Kline sitzt die Schwester. Unter der Inschrift war nach älteren Beschreibungen offenbar das von einem Soldaten geführte Pferd dargestellt. Das Denkmal gehört also dem Ende des 1. oder dem Anfang des 2. Jahrhunderts an. Der Schluß-

satz der Inschrift ist metrisch und bedeutet „Euch fleht, ich bitte, die einzige Schwester an, beraubt weder noch verletzt das Grab des lieben Bruders“. Gef. bei Xanten (CILXIII, 8655, Skulpturen II, Taf. XVII, 4).

Nische IX f: Das Denkmal aus der Varusschlacht.

U 82 (St. 622) **Grabstein des Marcus Caelius**, Sohnes des Titus, aus der tribus Lemonia, aus Bologna, Hauptmanns der legio XVIII, der im Varianischen Kriege fiel, von seinem Bruder Publius Caelius errichtet (Taf. XXIII).

„M(arco) Caelio T(iti) f(ilio) Lem(onia) Bon(onia) | [...]) leg(ionis) XIIII ann(or)um LIII | [ce]cidit bello Variano, ossa | [i]nferre licebit. P(ublius) Caelius T(iti) f(ilius) | Lem(onia) frater fecit“.

Oben in giebelgekrönter Nische das Bild des Verstorbenen bis zu den Hüften, offenbar sitzend gedacht. Er ist bekleidet mit der Tunica, dem Lederpanzer mit Zierstreifen (pteryges), über der l. Schulter der Mantel. Auf der Brust trägt er an einem Riementragegerüst fünf Ehrenscheiben (phalerae s. oben S. 126), die mit Reliefköpfen geziert sind (Medusenhaupt, bacchische Köpfe, Löwenkopf). Über den Schultern noch 2 Löwenköpfe. Um den Hals ein Tuch, woran 2 keltische Halsreifen (torques) hängen, an den Handgelenken Armspangen (armillae) auf dem Haupte einen Kranz aus Eichenlaub mit Eicheln, der über der Stirn mit einer Zierscheibe geschlossen ist (die corona civica). Torques und armillae sind Ehrenzeichen, die aus der Kriegsbeute entnommen wurden, die corona civica wurde dem Soldaten verliehen, der einen römischen Bürger aus dem Getümmel gerettet hatte, sie war mit hohen Auszeichnungen verknüpft. In der r. Hand hält er einen Stab mit Knopf, den Rebstock (vitis), das Abzeichen des Hauptmanns. Zu beiden Seiten des Hauptbildes je eine Büste mit Inschrift: „M(arcus) Caelius | M(arci) l(ibertus) | Privatus“ und „M(arcus) Caelius | M(arci) l(ibertus) | Thiaminus“. Sie stellen also die beiden Freigelassenen des Caelius dar, die als Sklaven nur „Privatus“ und „Thiaminus“ geheißen hatten, als Freigelassene aber die Namen des Patrons erhalten hatten und offenbar mit ihm gefallen waren. Das „bellum Varianum“ der Hauptinschrift ist der berühmte unglückliche Feldzug des Quinctilius Varus im Jahre 9 n. Chr., in welchem unter anderem auch die XVIII. Legion, der Caelius angehörte, aufgerieben wurde (s. oben S. 122). Welche Charge er bekleidete, ist nicht ganz sicher, da das Zeichen am Beginn der 2. Zeile beschädigt ist. Der Rebstock macht die Charge des Centurio immer noch am wahrscheinlichsten. Die Formel „ossa inferre licebit“ („man wird Gebeine hineinbringen dürfen“) bedeutet, daß das Grab als leeres sog. Kenotaph errichtet wurde, um später die unbestattet im Teutoburger Wald modernden Reste des Gefallenen aufnehmen zu können. Das Grabmal muß ganz unmittelbar nach der Varusschlacht, also noch im ersten Jahrzehnt unserer Zeitrechnung errichtet sein. Es ist das einzige Denkmal, welches an die Varusschlacht erinnert, und das wichtigste und berühmteste Soldatengrabdenkmal nicht nur des Museums, sondern der Rheinlande überhaupt. Gef. bei Birten südlich von Xanten, also bei dem

Lager Vetera, wo die Legion gelegen hatte (s. oben S. 122). (CILXIII, 8648, Skulpturen I, Taf. I).

Links davon:

30 713 **Teil eines Grabdenkmals** in Form einer Säulentrommel, welche in Form eines dreibeinigen Tischchens bearbeitet auf der Oberfläche drei Henkelbecher trägt. Unter dem Tischchen sitzen zwischen den Tischbeinen zwei geflügelte Sphinggen. Die Rückseite ist unbearbeitet. Gef. in Birten (Kr. Moers) im Gräberfeld von Vetera. (Vgl. Crous, *Germania VII*, 1923, S. 16 f.).

Rechts:

30 751 **Ebensolches Denkmal**, welches ebenfalls in Birten gefunden, im Jahre 1876 in die Sammlung des Altertumsvereins Rheinberg gekommen ist. (Picks *Monatsschrift III*, 1877, S. 342). Die beiden Steine gehören vielleicht zu einem größerem Denkmal zusammen, und zwar zu einem Grabdenkmal, worauf die Sphinggen deuten.

Nische IX e: **Grabsteine aus Xanten, Bedburg, Asberg, Gellep, Neuß.**

Rechts vom Caeliusdenkmal:

U 88 (St. 629) **Grabsteinrest eines Unbekannten**, von seinem Großvater, Lucius Vettius Reginus, dem Adlerträger der legio XXI „pro pietate sua“ errichtet. Die legio XXI rapax stand von 9 bis 43 in Vetera, s. oben S. 122. Dieser Zeit wird das Denkmal angehören. Gef. bei Xanten (CILXIII, 8650).

U 99 (St. 660) **Grabstein des Marcinus**, Sohnes des Surco, des Breucers, Soldaten der cohors VIII Breucorum.

„Marcinus Sur|conis f(ilius) Breucus | mil(es) ex coh(orte) VIII | Breuc(or)um ann(or)um XXXV | stip(endiorum) XII h(ic) s(itus) e(st)“.

Oben Löwe, einen Eber anfallend, unten tanzende Maenade mit Schallbecken (vgl. hierzu S. 121). Die cohors VIII Breucorum, aus Ungarn stammend, haben wir schon oben S. 128 auf Nr. 16 304 aus Remagen kennen gelernt. Sie scheint also auch einmal am Niederrhein ganz oder teilweise gelegen zu haben. 1. Jahrhundert. Gef. wahrscheinlich bei Xanten (CILXIII, 8693, Skulpturen I, Taf. VI, 2, II, Taf. XVII, 1).

14 738 (St. 628) **Abguß des Grabsteins des Crescens** aus der Tribus Pollia, aus Fanum Fortunae, Veteranen der legio XXI. Fanum Fortunae ist Fano in Umbrien. Zur Legion vgl. oben zu U 88 und S. 122. Gef. in Birten bei Xanten. Original im Kreuzgang der Victorskirche in Xanten eingemauert (CILXIII, 8651).

U 89 (St. 631) **Grabstein des Marcus Vettius Saturninus**, Veteranen der legio XXII, Bürgers der colonia Traiana, von Marcus Antonius Honoratus errichtet.

„Dis Manibus | M(arci) Vetti Satur | [nini vet(erani) leg(ionis)] | [XXII p(rimigeniae) p(iae) f(idelis) civi] | [Traianensi M(arcus)] | [Antonius Hono] | [rat ---]“.

Die XXII. Legion lag 70—90 am Niederrhein, wahrscheinlich in Xanten. Unser Veteran ist aber Bürger der von Traian gegründeten

Colonia Traiana bei Xanten, kann also erst im 2. Jahrh. dort gestorben und begraben worden sein, wozu auch die Eingangsformel *Dis Manibus* besser paßt (vgl. oben S. 125). Gef. in Xanten vor dem Clevertor, also bei der Colonia Traiana (CILXIII, 8652).

Gegenüber an der Zwischenwand:

U 101 (St. 668) **Grabstein des Tiberius Julius Sdebdas**, Sohnes des Cares aus Tyrus, entlassen aus der *cohors Silaunensium*, und seiner Freigelassenen Primigenia von Julius Antus errichtet.

„..... | Tib(eri)us Jul(ius) Car(etis) f(ilius) Sdebdas domo | Turo missicius ex coh(orte) | Silaunensiu(m) h(ic) s(itus) e(st). Tib(eri)us Jul(ius) | Antus f(aciendum) c(uravit) | et Primigenia | lib(erta) eius [anno(rum)?] III h(ic) [s(ita)] e(st)“.

Die erste Zeile ist unleserlich und stammt von einer älteren Inschrift, die ausgemeißelt wurde. Cares = *Χάρης*, Sdebdas ist ein syrischer Name, „Turo“ wird Tyrus sein; missicius ist er, weil er vor Ablauf der Dienstzeit entlassen ist. Antus wird auch ein Freigelassener sein, wie nachher Primigenia. I. Jahrhundert. Gef. bei Asberg, Kreis Mörs (CILXIII, 8593).

24 354 (St. 653) **Abguß der Grabsteinreste** eines Reiters der *ala Moesica* aus der Schwadron des Rufus. Die sehr geringen Reste sind im Original zwar richtig zusammengesetzt, aber sehr ungeschickt ergänzt. Die *ala Moesica* ist in trajanischer Zeit auch sonst am Niederrhein bezeugt. Ihr voller Name ist *ala Moesica felix torquata*. Gef. bei Asberg, das Original im Krefelder Museum (CILXIII, 8592).

U 100 (St. 673) **Grabstein eines Praefecten** einer *cohors* II, der aus Mauretaniern stammte.

... N ... | ... elia | prae(fectus?) coh(ortis) II | quem genuit terra | Mauretania | p(eregrina?) obruit | terra.

Gef. bei Bedburg, Kr. Cleve (CILXIII, 8699).

Darauf steht:

10 816/7 (St. 625) **Grabsteinbruchstück** eines Soldaten der *legio XX* aus *Polentia* in Ligurien.

... An? | tistius | | [P]olentia | [miles le]g(ionis) XX | ..

Darüber Rest des Brustbildes. Die *legio XX* lag von 9 bis Ende der 30er Jahre in Köln, dann in *Novaesium*. Gef. im Lager *Novaesium* s. oben S. 110 (CILXIII, 8554).

Darüber:

10 819 (St. 672) **Grabsteinrest des Julius Fuscus**, Soldaten oder Veteranen einer *Cohors*. Gef. im Lager *Novaesium* (CILXIII, 8560).